

**TOUR D'HORIZON** Alt Bundesrätin und Pro-Senectute-Präsidentin Eveline Widmer-Schlumpf äussert sich zur Situation der älteren Bevölkerung

## «Eine Erhöhung der AHV-Rente für Arme ist zu prüfen»

Seit sieben Jahren ist alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf Präsidentin des Stiftungsrats von Pro Senectute. Sie ist damit eine der wichtigsten Interessenvertreterinnen der älteren Bevölkerung in der Schweiz und wünscht sich für diese vor allem erschwingliche Betreuungsangebote zu Hause, ein Leben ohne Armut und ohne Einsamkeit. Im Interview gibt sie Auskunft, wo sie Verbesserungspotenzial sieht auf dem Weg dorthin. Und sie äussert sich auch zu heiklen Themen wie einer allfälligen Einschränkung der kassenpflichtigen Leistungen für Alte.

**RZ: Frau Widmer-Schlumpf, wie schätzen Sie die Situation der Seniorinnen und Senioren in der Schweiz generell ein – finanziell, gesundheitlich und sozial?**

**Eveline Widmer-Schlumpf:** Insgesamt stehen die Seniorinnen und Senioren in der Schweiz relativ gut da. Finanziell sind sie durch ein solides Rentensystem gut unterstützt, gesundheitlich profitieren sie von einem der besten Gesundheitssysteme der Welt, auch wenn die Kosten hoch sein können. Das Angebot an sozialen Aktivitäten ist vielseitig, die Integration der älteren Menschen im Allgemeinen gut. Probleme wie Isolation und Einsamkeit sind jedoch nicht zu unterschätzen.

**Gibt es regionale respektive Stadt-Land-Unterschiede?**

Ja, die gibt es definitiv. In den Städten ist der Zugang zu Gesundheitsdiensten und kulturellen Angeboten meist besser, während in ländlichen Gebieten die Gemeinschaftsbildung oft stärker, aber weniger Infrastruktur vorhanden ist.

**Der Kanton Basel-Stadt fiel bei einer landesweiten repräsentativen Umfrage von Pro Senectute bei Menschen über 65 Jahren durch die tiefste Armutsquote in der Schweiz auf. Sehen Sie noch weitere Auffälligkeiten des Stadtkantons bezüglich der älteren Bevölkerung?**

Der Kanton Basel-Stadt führt eine zentrale Informations- und Fachstelle, die alle Angebote an Unterstützungsleistungen für betagte Menschen kennt und koordiniert. Das finden wir in dieser Form nicht in allen Kantonen. Natürlich leistet hier auch Pro Senectute beider Basel wertvolle Dienste.

**Bezüglich finanzieller Situation der Rentnerinnen und Rentner: Ändert die Annahme der Initiative für eine 13. AHV-Rente etwas Wesentliches?**

Ein zusätzliches Monatseinkommen in Form einer 13. AHV-Rente wird insbesondere für diejenigen, die an der Armutsgrenze leben, eine spürbare Erleichterung bedeuten. Altersarmut aber wird es in der Schweiz leider trotzdem noch immer geben.

**Dagegen dürfte es auch kein Patentrezept geben. Mit welchen Mitteln könnte man aber die Altersarmut gezielt lindern?**

Zielgerichtet und wirksam ist der Weg über die Ergänzungsleistungen. Diese müssen grosszügiger ausgestaltet und die Limiten erhöht werden. Im Rahmen der nächsten AHV-Reform ist ebenso eine Anpassung der Rentenformel zu prüfen mit dem Ziel, die AHV-Renten für arme Rentnerinnen und Rentner zu erhöhen.

**Wechseln wir mal kurz auf die persönliche Ebene: Wie definieren Sie für sich Lebensqualität im Alter?**

Lebensqualität im Alter bedeutet für mich persönlich vor allem Gesundheit, regelmässige Kontakte mit mei-



Seit 2017 steht alt Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf an der Spitze von Pro Senectute.

Foto: ZVg

ner Familie und mit Freunden, finanzielle Sicherheit und die Möglichkeit, aktiv und selbstbestimmt zu leben.

**Welche Lebenskompetenzen erachten Sie im Alter als besonders wichtig?**

Gelassenheit, Anpassungsfähigkeit, soziale Kompetenzen und eine gesunde Lebensweise. Das sind Faktoren, die massgeblich dazu beitragen, auch im Alter eine hohe Lebensqualität zu haben.

**Was sind in Ihren Augen die grössten Herausforderungen für Seniorinnen und Senioren in den kommenden Jahren?**

Die grössten Herausforderungen werden der Erhalt der Gesundheit, die Sicherstellung der notwendigen finanziellen Ressourcen und ein rechtzeitiges Vorbeugen gegen soziale Isolation sein.

**«Altersarmut wird es in der Schweiz trotz 13. AHV-Rente leider noch immer geben.»**

**Die soziale Isolation im Alter ist ein steiles Thema – auch hier im Interview – und manifestiert sich auf vielfältigste Weise. Es reicht vom frisch Pensionierten, der beim Austritt aus dem Berufsleben den Kollegenkreis verliert, bis zur Betagten, der der ganze Freundeskreis weggestorben ist. Sie sprechen von Vorbeugen – haben Sie ein paar Tipps gegen die Altersisolation?**

Suchen Sie sich jemanden, dem Sie Ihr Herz ausschütten können. Es geht vielen Menschen ähnlich, und das Reden kann helfen. Denken Sie darüber nach, was Ihnen noch Spass macht, und nehmen Sie sich bewusst Zeit für diese Dinge. Informieren Sie sich in Ihrer Lokalzeitung oder im Internet über Treffen oder Events in Ihrer Nähe, die Sie interessieren könnten. Scheuen Sie sich aber auch nicht, eine Anlaufstelle zu kontaktieren, um fachliche Hilfe zu holen.

**Eine andere Herausforderung ist altersgerechtes Wohnen: Wie steht es um das Wohnangebot für Seniorinnen und Senioren?**

Es gibt zahlreiche altersgerechte Wohnoptionen. Oft aber übersteigt die Nachfrage das Angebot. Und immer wieder können auch die Kosten eine Herausforderung sein; dies insbesondere in urbanen Gebieten.

**Was könnte die öffentliche Hand zur Verbesserung der Situation beitragen?**

Zentrale Hebel sind die Förderung der Betreuungsangebote zu Hause und die Regelung der wohnformunabhängigen Finanzierung des betreuten Wohnens. Im Moment wird eine Regelung im Ergänzungsleistungsgesetz diskutiert. Pro Senectute regt aber auch an, dass auch eine Lösung für Personen gesucht werden müsste, die zwar keinen Anspruch auf Ergänzungsleistungen haben, aber doch auch in wirtschaftlich schwachen Verhältnissen leben und sich diese Betreuung nicht leisten können.

**Was macht einen Lebensraum altersfreundlich?**

Ein altersfreundlicher Lebensraum ist barrierefrei, sicher, mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen und liegt nahe an medizinischen Einrichtungen. Sowie Orte, wo sich Menschen unabhängig ihres Alters treffen können und die soziale Interaktion fördern.

**Wo sehen Sie die Potenziale einer alternden Gesellschaft, wo allfällige Gefahren?**

Die alternde Gesellschaft hat grosses Potenzial, vor allem als bedeutende Ressource für Freiwilligenarbeit und interessante Konsumentengruppe. Ältere bringen auch grosses Know-how mit, das gerade auch beim heutigen Fachkräftemangel helfen kann. Die finanziellen Belastungen für die Sozialsysteme dürfen aber nicht unterschätzt und die Bedürfnisse der Jüngeren nicht ausser Acht gelassen werden. Es ist wichtig, dass alle Altersgruppen fair behandelt werden.

**Was verstehen Sie in diesem Zusammenhang unter fair?**

Fair behandeln heisst in diesem Zusammenhang, sich am Prinzip der Generationengerechtigkeit zu orientieren. Ressourcen und Chancen sollten zwischen den Generationen gerecht verteilt werden. Es dürfen nicht einer Generation übermässige Lasten auferlegt werden.

**Halten Sie es für möglich, dass eines Tages die demokratischen Rechte von Alten eingeschränkt werden, weil sie zahlenmässig zu dominant sind?**

Für mich ist nicht vorstellbar, dass demokratische Rechte eingeschränkt werden, einfach weil eine Gruppe zahlenmässig grösser wird. Das würde grundlegenden demokratischen Prinzipien widersprechen.

**«Besonders wichtig sind im Alter Gelassenheit, Anpassungsfähigkeit, soziale Kompetenzen und eine gesunde Lebensweise.»**

**Wie wirkt sich die alternde Gesellschaft auf das Gesundheitswesen beziehungsweise die Gesundheitsversorgung aus?**

Pro Senectute beobachtet die steigenden Gesundheitskosten und Krankenkassenprämien mit grosser Sorge. Für den markanten Anstieg sind nicht in erster Linie ältere Menschen verantwortlich. Tatsächlich lassen sich nur etwa 22 Prozent der Kostensteigerungen der letzten zehn Jahre auf die Alterung zurückführen. Es gibt andere Gründe wie zum Beispiel mehr medizinische Leistungen und höhere Medikamentenkosten. Wir setzen uns dafür ein, dass Sparmassnahmen

### Eveline Widmer-Schlumpf

Eveline Widmer-Schlumpf (68) war Bündner SVP-Regierungsrätin, als sie am 12. Dezember 2007 in einer denkwürdigen Wahl zur Bundesrätin gewählt wurde. Denkwürdig deshalb, weil sie das Parlament mit 125 zu 115 Stimmen dem amtierenden SVP-Bundesrat Christoph Blocher vorzog, was einem mittleren politischen Erdbeben gleichkam. Die Juristin nahm ihre Wahl erst nach einem Tag Bedenkzeit an. Der Bündner alt SP-Nationalrat Andrea Hämmerli, der als einer der Strippenzieher hinter ihrer Wahl gilt, sagte kürzlich in einem Rückblick gegenüber SRF:

konsequent umgesetzt und Fehlansätze vermieden werden. Damit liesse sich der Anstieg dämpfen.

**Zu den Sparmassnahmen könnte eines Tages gehören, dass die Leistungen im Alter limitiert werden. So zum Beispiel, dass die Krankenkassen-Grundversicherung eine teure Chemotherapie ab einem gewissen Alter nicht mehr finanziert. Halten Sie solche Szenarien für real?**

Zentral ist, dass die medizinische Versorgung für alle Altersgruppen fair bleibt.

**Ab wann wird es denn unfair?**

Die medizinische Versorgung muss für alle gewährleistet sein. Es darf nicht allein aufgrund des Alters zu unterschiedlichen medizinischen Behandlungen kommen. Die Sicherstellung der Lebensqualität muss bis ins hohe Alter zentral sein.

**Älter werden ohne betreuende Angehörige – welche Herausforderungen oder Chancen zeigen sich?**

Die Herausforderungen liegen in der potenziellen Isolation und den Schwierigkeiten, den Alltag zu bewältigen. Die Chancen könnten in der Bildung neuer sozialer Netze und der Nutzung professioneller Unterstützungsangebote liegen.

**Pro Senectute ist die wichtigste Interessenvertreterin der älteren Bevölkerung. Was kann sie bewirken und wo sind ihre Grenzen?**

Pro Senectute kann mit gezielter Beratung und Unterstützung von älteren Personen und deren Angehörigen viel bewirken. Unsere Grenzen liegen jedoch dort, wo die demografische Entwicklung tiefgreifende strukturelle Veränderungen erfordert. Solche müssen von Politik und Gesellschaft angegangen sowie auch umgesetzt werden.

**An welche strukturellen Veränderungen denken Sie?**

Zum Beispiel an wohnformunabhängige Betreuung, an Bereitstellung von bezahlbarem und altersgerechtem Wohnraum, an barrierefreie Mobilität im öffentlichen Raum.

**Zum Abschluss: Wenn Sie drei Wünsche offen hätten zugunsten der Verbesserung der Lebenssituation der älteren Bevölkerung, wo würden Sie ansetzen?**

Erschwingliche Betreuungsangebote für zu Hause für alle, die sie nötig haben, ein Leben bis zum Schluss ohne Armut, frei von Einsamkeit.

Interview: Andreas Hirsbrunner

Das Interview wurde auf Wunsch von Pro Senectute und Eveline Widmer-Schlumpf schriftlich geführt. Nach ersten Frage-Antwort-Runde bestand die Möglichkeit, wiederum schriftlich nachzufragen.

### IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieser Seite sind Andreas Hirsbrunner (Autor) und Mirjam Henzi (Fachstelle Alter Riehen). Die nächste Seite *Leben in Riehen 60 plus* in der Riehener Zeitung erscheint am 27. September 2024.

Veranstaltungen, Aktuelles und sonstige Inputs, die für ältere Menschen von Interesse sind, melden Sie bitte telefonisch über die Nummer 061 646 82 23 oder senden Sie eine E-Mail an mirjam.henzi@riehen.ch.

### Wechsel in der Redaktion

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich Andreas Hirsbrunner von der RZ-Seite «Leben in Riehen 60 plus». Er war drei Jahre lang als freischaffender Journalist für die Fachstelle Alter tätig und verantwortlich für die Gestaltung der Seite. Nun widmet er sich anderen Aufgaben. Die Fachstelle Alter dankt sich herzlich bei Andreas Hirsbrunner für sein Engagement und die bereichernde Zusammenarbeit.

Ab Anfang Juli 2024 übernimmt die Abteilung Kommunikation der Gemeinde Riehen die Redaktion der Seite «Leben in Riehen 60 plus», weiterhin im Auftrag der Fachstelle Alter. Konzeptionell wird die Seite etwas umgestaltet und die Kommunikationsgefässe werden erweitert. Teilen Sie uns Ihre Eindrücke zur Neugestaltung der Ausgaben vom 27. September und 6. Dezember gerne mit.

### Singen im Alter

Das Singfestival Enchanté, das vom 20. bis 22. September in Riehen stattfindet, wirbt mit den Worten: «Egal, wie alt du bist und woher du kommst – Singen verbindet, macht stark und glücklich, wie zahlreiche Studien belegen.» Zum Programm gehören vor allem Konzerte und Workshops, aber auch das Podium «Singen im Alter», das von der Fachstelle Alter der Gemeinde Riehen in Kooperation mit der

Hochschule Luzern – Musik organisiert wird (21. September, 14.30–16.30 Uhr, Landgasthof Riehen). Nach einem Inputreferat von Bastian Hodapp, Forscher und Dozent an dieser Hochschule, diskutieren Fachleute die Bedeutung, das Potenzial und die Herausforderungen von Singen im Alter. Im Anschluss gibt es einen Apéro mit Infoständen. Der Anlass wird von der Basler Liedertafel umrahmt.